



Vanessa Redgrave spielt in „Blow Up“ die Frau, die hartnäckig die Herausgabe des eigenen Fotos fordert

entdeckt den Fotografen und fordert wütend die Herausgabe des Films. Dieser Teil von BLOW UP ist im Gegensatz zu seinem Rest in fast dokumentarischer Weise aufgenommen. Das Geräusch des Windes und das Rauschen der Blätter ist vorherrschend. Die Kamera bewegt sich kaum, sondern beobachtet die drei Figuren in der „Totalen“, das heißt, sie zeigt den Park in seiner Ausdehnung und läßt die Personen mehr klein erscheinen.

Als ihn die Frau sogar in seinem Atelier aufsucht, entwickelt Thomas, neugierig geworden, das Material und vergrößert die Aufnahmen. Auf den ersten Blick sind die Bilder nur die angehaltenen und in ihre Bestandteile zerlegten Bilder, die wir vorher gesehen haben. Doch jetzt sind sie stumm, näher betrachtet, und es fehlt natürlicherweise die Figur des Fotografen. Und diese lose Folge ergibt für die Aufregung der Frau keinen rechten Sinn mehr. Das läßt auch Thomas stutzig werden und er beginnt die Fotoausschnitte extrem zu vergrößern, die in der Blickrichtung der Frau liegen. Da entdeckt er die Wahrheit hinter dem Sichtbaren. Im Raster des Fotos wird die Gestalt eines Mannes mit gezückter Pistole sichtbar und Thomas ist der Meinung, einen Mord verhindert zu haben. Mit dem Rasterbild hängt ein völlig neues Bild an der Atelierwand. Doch dann stutzt Thomas ein zweites Mal. Bisher hatte er die zerlegten Einzelteile

nur so geordnet, daß sie einen logischen Zusammenhang und eine Begründung für das Verhalten der Frau ergaben. Es fehlt ihm noch die tatsächliche zeitliche Abfolge. Nun vergrößert er auch die späteren Aufnahmen und entdeckt die Leiche des Mannes im Raster des Rasens. Zum einen zeigt Antonioni, daß dem Foto, aber auch dem Film nicht ohne weiteres zu trauen ist. Man muß schon näher herantreten, um die Wahrheit zu finden. Zum anderen legt er die beiden grundlegenden Bausteine des Films bloß: die Montage der Bilder zu einer logischen und zu einer zeitlichen Abfolge. Am Ende der Nacht aber sind sowohl die Fotos als auch die Leiche verschwunden. Der Kreis der Illusion schließt sich, als Thomas am Morgen einer karnevalistisch gekleideten Gruppe von jungen Leuten begegnet, mit deren Treiben der Film seinen Anfang nahm. Als er sich an einem pantomimischen Tennisspiel der Gruppe beteiligt, hört er plötzlich zu seiner Überraschung das wirkliche Geräusch von Ball und Schläger. Damit hat das Verwirrspiel seinen Höhepunkt erreicht. Selbst wenn wir die Wahrheit hinter den Bildern enträtseln, sagt dies noch nichts über die Wirklichkeit.

Bernhard Springer

BLOW UP; Italien/GB 1966; R: Michelangelo Antonioni; D: David Hemmings, Vanessa Redgrave, Verushka; 106 Min.; FSK: ab 16

Am Anfang war die Erfindung der Fotografie. Das geschah im Jahre 1839. Damit war der flüchtige Augenblick fixiert. Danach lernten die Bilder laufen, das Abbild der Natur wurde bewegt. Bereits die ersten Filme der französischen Pioniere der Filmografie gaben die entgegengesetzten Richtungen vor, in denen sich die Filmkunst bis heute bewegt. Die Gebrüder Lumière schufen mit DIE ANKUNFT DES ZUGES (1895) ein Abbild der Wirklichkeit und damit ein Dokument. Aber bereits Georges Méliès begann mit DIE REISE ZUM MOND (1902) die Welt zwischen den Bildern zu verändern. Das war der Anfang vom Reich der filmischen Illusion, vom Weg in die Traumfabrik. Genau diese anfänglichen Verhältnisse zwischen Abbild und Wirklichkeit und die Fra-

ge nach dem, was zwischen den Bildern passiert, sind es, die den italienischen Regisseur Michelangelo Antonioni in BLOW UP (1966) (Verleih: EuroVideo) beschäftigten.

WAS GESCHAH ZWISCHEN DEN BILDERN? Antonioni schildert einen Tag aus dem Leben des Fotografen Thomas in der Londoner Modoszene der 60er Jahre. Dieser vollführt einen Balanceakt zwischen der künstlichen Welt der Modefotografie, mit der er seinen Lebensunterhalt verdient, und dem Projekt eines Bildbandes über das moderne London, mit dem er sein künstlerisches und kritisches Engagement verwirklicht sehen will. Weil er für diesen Fotoband noch etwas „Leichtes“ braucht, begibt sich Thomas in einen Park und fotografiert ein sich küssendes Paar. Die Frau



„Blow Up“ ist der erste Film, der das Verhältnis von Abbild und Wirklichkeit im Zusammenhang der Zeichen behandelt